



Eine humanere Welt ist absehbar

Kommentar Perspektiven



Der zähe Kampf um bessere gesellschaftliche Verhältnisse ist nicht vergebens. Die Dokumentarfilmerin Ricarda Hinz ist überzeugt, dass der Einsatz für mehr Vernunft, Toleranz und Selbstbestimmung erfolgreich sein wird. Utopie einer Humanistin aus Düsseldorf.

Freitag, 4. Juli 2014



Wenn ich mir einen alten Film aus den 50ern oder den frühen 60ern anschau, etwa *Raumschiff Orion* oder *Der Kommissar*, dann staune ich über den militanten zwischenmenschlichen Ton, der da herrscht. Diese strengen Hierarchien und der raue, befehlende Ton von oben nach unten bzw. der devote Ton von unten nach oben. Oder ich staune über den komischen Sexismus in diesen alten Filmen: dieser riesige Unterschied in der Botschaft zwischen den Zeilen, wenn Männer zu Frauen ganz anders sprechen, als zu anderen Männern. Etwa so, wie der Tonfall eines Erwachsenen anders wird, wenn er zu Kleinkindern spricht.

Und in alten Filmen sprechen ausschließlich Männer. Weil diese Filme ausschließlich von Männern gemacht worden waren. Selbst wenn eine Frau den Mund aufmacht, wurden ihr die ihr entgleitenden Laute von männlichen Autoren angedichtet: wenn es nicht der Verführung dient, dann ist es sowieso nur ängstliches Gezeter oder es sind unerträgliche, grelle und hilflose Schreie, neulich wieder beim alten King-Kong-Film aus den 30er Jahren. Ganz zu schweigen, vom lächerlichen Rassismus der Darstellung der in Bast berockten „wilden Neger“.

Es gab ganz offensichtlich eine wesentlich steilere Hierarchie, in der der weiße Mann ganz weit oben über der übrigen kreichenden Kreatur tronte. Er war völlig damit ausgelastet, über die Barbaren, die Fremden, die Wilden, die Frauen, die Kinder und die Tiere zu befiehlt. Das war die Befehls- und Gehorsamskultur.

A U S D E M M A G A Z I N

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



H E U T E M E I S T G E L E

- Fürth: Einladung zur Einweihung der Humanistischen Grundschule
- Eine humanere Welt ist absehbar
- Humanisten müssen sich besser aufstellen
- „Humanismus ist der Glaube an das Gute im Menschen“
- Genitalbeschneidung – Über die Macht einer grausamen Tradition

N A C H R I C H T E N

- Humanisten müssen sich besser aufstellen
- Besuch von EHF-Präsident Pierre Galand bei Humanisten und Atheisten in Russland
- Fürth: Einladung zur Einweihung der Humanistischen Grundschule
- England: Kreationismus-Unterricht aus Schulen verbannt
- Berlin: Neustart auf humanistisch

[mehr](#)

B E L I E B T E I N H A L T E

- „Humanismus ist der Glaube an das Gute im Menschen“
- Nicht ganz rational, aber evolutionär erfolgreich
- „Wir möchten einen Kristallisationspunkt schaffen“

Zum Glück haben sich die Werte innerhalb von nur drei Nachkriegs-Generationen dermaßen zum Positiven und zum Gleichberechtigteren hin entwickelt, dass das Anschauen dieser alten Filme heute eine unerträgliche Zumutung geworden ist.

Bleibt also zu hoffen, dass die Menschen in 100 Jahren genauso kopfschüttelnd bzw. schenkelklopfend auf heutige Filme schauen werden – mit dem erkennbaren Bemühen um zunehmende Selbstbestimmung: Quoten-„Farbige“, Quoten-Frauen und Quoten-Zoten und ihrem frechen „Aus-der-Rolle-Fallen“. Denn im „Sich-gegen-eine-Rolle-Wehren“ ist eben noch viel gesellschaftliches Rollenbild drin. Es sind die Erwartungen der Menschen an ihre Mitmenschen. Und diese Erwartungen werden zunehmend toleranter und entspannter.

In 100 Jahren hat man dann hoffentlich gar kein Verständnis mehr für die zunehmend komisch wirkenden und vor allem einfältigen gesellschaftlichen Rollenerwartungen alter Zeiten, in denen man noch so wenig über sich selbst wusste. Denn mit dem erweiterten Horizont des Wissens über unsere Natur wird auch das Verständnis größer, über unser Denken, Wollen und Handeln. Wir werden auch gesellschaftlich wesentlich reflektierter sein.

Die Freiheit zur Selbstbestimmung hat bis dahin die Rollenerwartungskultur in einem Meer der Vielfalt von Lebensentwürfen völlig aufgelöst. Die ideologische Abrüstung und die mit ihr einhergehende Entspannung werden sehr wohltuend sein. Und die Produktion von Waffen, Minen, Panzern und Drohnen wird nur noch als eine historische Kuriosität und als kultureller Ausdruck von Missgunst, Unwissenheit und Machtmissbrauch belächelt und im Museum bestaunt werden.

Ricarda Hinz

„Humanismus für Kinder“: Kroaten setzen auf Crowdfunding-Support

Bundesverwaltungsgericht: Ethikunterricht bald bundesweit ab Klasse 1?

Hoffnung Mensch: Ist eine bessere Welt möglich? Utopien sind das diesjährige Schwerpunktthema von **diesseits – Das humanistische Magazin**. In der aktuellen Ausgabe geben acht weitere Persönlichkeiten Auskunft über ihre Vorschläge, Hoffnungen und Träume. Hier können Sie das Magazin bestellen: www.diesseits.de/abo



M E N S C H E N

Humanisten helfen Indiens
„Unberührbaren“
Wo bleibt da die Barmherzigkeit?
Faschistoider Fußball
„Humanismus ist der Glaube an das Gute im Menschen“
So klingt humanistischer Herzschlag

P E R S P E K T I V E N

Eine humanere Welt ist absehbar
Denken, Handeln, Zuversicht!
Sonntagsversammlungen
Das Leben feiern, trotz der Puritaner und Puristen
Humanismus in Ghana

P A N O R A M A

„Habt Spaß. Jeden Tag, bis zum letzten.“
Bernau: Neustart auf humanistisch
Moderne Sagen, Geisterjäger, Sex-Mythen und „Vampyre“
Weg aus der Schuldenfalle
Widerstand leisten!

S E R V I C E

Kontakt
Impressum
Datenschutz
Abo
Mediadaten
Autoren